



HDE



Konsumbarometer

AUGUST 2023

Vorsprung durch Wissen.



AUGUST 2023

ERSTELLT FÜR

Handelsverband Deutschland - HDE e.V.
August 2023

ERSTELLT VOM

HANDELSBLATT RESEARCH INSTITUTE

INHALT

| | |
|---|----|
| Gesamtwirtschaftliches Umfeld | 4 |
| Umfrageergebnisse | 8 |
| Methodik | 12 |
| Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016) | 15 |
| Rechtlicher Hinweis | 19 |

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die Meldung des Statistischen Bundesamts vom 28. Juli wurde mit Spannung erwartet. Im Vorfeld kursierten zahlreiche Vermutungen hinsichtlich der Zahlen zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im zweiten Quartal dieses Jahres. Das Ergebnis der Schnellschätzung ist eine Stagnation der gesamtwirtschaftlichen Leistung der deutschen Volkswirtschaft gegenüber dem Vorquartal. Dies ist als gute Nachricht zu werten; nach zwei Rückgängen in Folge ist der rückläufige Trend der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts gestoppt. Jedoch wurde im Vorfeld von einigen Instituten mit einem geringfügigen Zuwachs gerechnet. Und es gilt zu beachten, dass diese Schnellschätzungen mit einem hohen Revisionsrisiko behaftet sind. Dies zeigt sich auch daran, dass zugleich bekanntgegeben wurde, dass die gesamtwirtschaftliche Leistung des Landes im vierten Quartal 2022 nicht – wie bisher angenommen – um 0,5 Prozent, sondern um 0,4 Prozent gesunken ist. Der Wert für das erste Quartal 2023 wurde von minus 0,3 Prozent auf minus 0,1 Prozent angehoben. Die ausführlichen Ergebnisse für das zweite Quartal sollen am 25. August veröffentlicht werden.

Allerdings deutet die bisherige Entwicklung darauf hin, dass sich die Gesamtwirtschaft Deutschlands in diesem Jahr schwach entwickelt. Die Anzeichen für einen Rückgang des BIP im Gesamtjahr verdichten sich. Bereits im vergangenen Kurzbericht wurden einige aktualisierte Konjunkturprognosen vorgestellt, die solch einen Rückgang erwarten. Gleiches zeigt sich in der jüngsten Prognose des Internationalen Währungsfonds (IWF). Aus Sicht dieser Institution wird die deutsche Wirtschaft in 2023 um 0,3 Prozent schrumpfen. Im April lag die Schätzung noch bei minus 0,1 Prozent. Deutschland ist damit das einzige Land unter den sieben wirtschaftsstärksten Volkswirtschaften (G7), für das vom IWF ein BIP-Rückgang erwartet wird. Ein Grund dafür ist insbesondere die gegenwärtige Schwäche des verarbeitenden Gewerbes.

Für das Bundeswirtschaftsministerium sei die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland aktuell durch hohe Unsicherheit geprägt, wie es in der Meldung vom 14. Juli hieß.

Eine uneinheitliche Datenlage zeigt sich auch beim Blick auf die jüngsten konjunkturellen Kennzahlen. Am 6. Juli teilte das Statistische Bundesamt mit, dass der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe im Mai um 6,4 Prozent gegenüber dem Vormonat zugelegt hat. Dies wurde insbesondere durch Großaufträge getrieben. Rechnet man diese Großaufträge heraus, dann beläuft sich der Zuwachs auf bescheidenere 3,2 Prozent, die zu relativ gleichen Teilen von der Inlands- und Auslandsnachfrage getragen sind.

Die industrielle Produktion ist im Mai hingegen gesunken. Im Vergleich zum Vormonat weist der Rückgang eine Höhe von 0,2 Prozent auf. In der energieintensiven Industrie fällt er mit 1,4 Prozent merklich größer aus.

Ein geringfügiger Rückgang von 0,1 Prozentpunkten war im Mai bei den Exporten zu verzeichnen.

Dieses diffuse gesamtwirtschaftliche Umfeld und die vom Bundeswirtschaftsministerium genannte Unsicherheit dürften zu einer weiteren Eintrübung der Stimmung in der Wirtschaft geführt haben. Die Konjunkturerwartungen des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), für die monatlich etwa 400 Finanzmarktexperten befragt werden, sind im Juli um 6,2 Punkte im Vergleich zum Vormonat gesunken und notieren nunmehr bei einem Wert von minus 14,7 Punkte. „Die ZEW-Konjunkturerwartungen verschieben sich noch deutlicher in den negativen Bereich. Die Finanzmarktexpertinnen und -experten gehen bis Jahresende von einer weiteren Verschlechterung der konjunkturellen Lage aus,“ kommentiert Achim Wambach, Präsident des ZEW, die am 11. Juli vorgestellten Ergebnisse.

Der ifo Geschäftsklimaindex ist im Juli das dritte Mal in Folge gesunken. Damit trübt sich die Stimmung in den deutschen Unternehmen weiter ein. Dieser Indikator weist nun einen Wert von 87,3 Punkte auf und damit einen Rückgang um 1,3 Punkte gegenüber dem Vormonat. Nach Ansicht von Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts, verdüstert sich die Lage der deutschen Wirtschaft.

Darüber hinaus ist auch die jüngste Entwicklung des Einkaufsmanagerindex für die Industrie nicht geeignet Optimismus zu erzeugen. Im Juli ist der Wert mit 38,8 Punkte unter die 40 Punkte-Marke gesunken. Zuletzt war dies zu Beginn der Coronapandemie im Frühjahr 2020 der Fall gewesen. Werte unter 50 Punkten signalisieren dabei ein Schrumpfen der Wirtschaft.

Die Inflationsrate ist zuletzt wieder geringfügig gesunken. So jedenfalls das vorläufige Ergebnis, welches das Statistische Bundesamt am 28. Juli veröffentlichte. Demnach sind die Verbraucherpreise im Juli um 6,2 Prozent gestiegen und liegen damit um 0,2 Prozentpunkte unter dem Wert des Vormonats. Haupttreiber waren wie in den Vormonaten die Preise der Nahrungsmittel. Die Inflationsentwicklung wird derzeit von Basiseffekten beeinflusst, die sie nach oben treibt. Zwischen Juni und August 2022 hatten der Tankrabatt und das Neun-Euro-Ticket die Inflation temporär gesenkt. Das Auslaufen dieser Vergünstigungen erhöht nun das Preisniveau im Vorjahresvergleich.

Ungeachtet dessen ist die Inflationsrate weiterhin auf einem hohen Niveau – in Deutschland sowie im Durchschnitt der gesamten Euro-Zone. Um dem entgegenzuwirken hat die Europäische Zentralbank (EZB) auf der turnusmäßigen Ratssitzung am 27. Juli einen weiteren Anstieg der Leitzinsen um 0,25 Prozentpunkte beschlossen – auf nunmehr 4,25 Prozent. Dies

war der neunte Zinsschritt nach oben in Folge. Allerdings mehren sich die Stimmen, die angesichts der sich eintrübenden gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ein Ende der Leitzinsanhebungen fordern.

Einen Tag zuvor hatte bereits die US-amerikanische Notenbank Fed den Leitzins um 0,25 Prozent auf die Spanne von 5,25 bis 5,5 Prozent erhöht. Das ist der höchste Stand seit 22 Jahren.

Die gesamtwirtschaftliche Schwäche zeigt sich mittlerweile auch am Arbeitsmarkt. „Mit Beginn der Sommerpause sind Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im Juli gestiegen. Die Beschäftigung nimmt zu, das Wachstum verliert aber zusehends an Schwung. Die Arbeitskräftenachfrage der Betriebe ist weiterhin zurückhaltend“, sagte Andrea Nahles, Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit (BA), bei der Vorstellung der Arbeitsmarktzahlen für den Juli am 1. August heute anlässlich der monatlichen Pressekonferenz in Nürnberg.

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland beträgt nun 2,617 Millionen, ein Plus von 62.000 im Vergleich zum Vormonat. Infolgedessen erhöht sich die Arbeitslosenquote um 0,2 Prozentpunkte auf nun 5,7 Prozent. Eine deutliche Zunahme der Arbeitslosigkeit ist gegenüber dem Vorjahresmonat gegeben. Hier beläuft das Plus auf 147.000.

Der Blick auf die weitere Arbeitsmarktentwicklung verbreitet ebenfalls keinen Optimismus. Das Arbeitsmarktbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) sank im Juli zum vierten Mal in Folge – wenn auch nur geringfügig. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat beläuft sich auf 0,1 Punkte, sodass der Indikator nun einen Wert von 101 Punkte aufweist.

Das ifo Beschäftigungsbarometer geht ebenfalls zurück. Im Juli weist der Indikator einen Wert von 97,1 Punkte auf. Dies ist ein Rückgang um 1,2 Punkte gegenüber dem Vormonat. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen hat dabei in nahezu allen Branchen merklich abgenommen.

Arbeitsmarktrelevant ist zudem die Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen. Auch hier ist das jüngste Bild eher negativ. In den ersten vier Monaten dieses Jahres gab es laut der amtlichen Insolvenzstatistik insgesamt 5.545 Unternehmensinsolvenzen. Dies ist ein Anstieg um 17,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Laut dem „Insolvenztrend“ des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) stieg die Zahl der Konkurse von Personen- und Kapitalgesellschaften im Juni auf den höchsten Wert seit 2016. Mit insgesamt 1.050 war die Zahl im Juni um 48 Prozent höher als im Vorjahresmonat und lag um elf Prozent über dem Juni-Durchschnittswert der Jahre 2016 bis 2019.

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Daten

| Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung | 2022 | | | | | Letztes Quartal zum Vorjahr in Prozent |
|--|-------|-------------|-------------|-------------|-------------|---|
| | | III/22 | IV/22 | I/23 | II/23 | |
| Real. Bruttoinlandsprodukt | 1,8 | 0.5 | -0.4 | -0.1 | 0.0 | -0.6 |
| Privater Konsum | 4,3 | 1.2 | -1.7 | -1.2 | - | -1.0 |
| Ausrüstungsinvestitionen | 3,3 | 5.4 | -3.6 | 3.2 | - | 6.7 |
| Bauinvestitionen | -1,7 | -1.0 | -3.2 | 3.9 | - | -2.9 |
| Ausfuhren | 2,9 | 1.5 | -1.3 | 0.4 | - | 1.8 |
| Einfuhren | 6,0 | 2.5 | -2.4 | -0.9 | - | 1.7 |
| Arbeitsmarkt, Produktion und Preise | 2022 | Apr 2023 | Mai 2023 | Jun 2023 | Jul 2023 | Letzter Monat zum Vorjahr in Prozent |
| Industrieproduktion ¹ | -0.7 | 0.3 | -0.2 | - | - | -2.7 |
| Auftragseingänge ¹ | -4.9 | 0.2 | 6.4 | - | - | -7.1 |
| Einzelhandelsumsatz ¹ | -0.7 | 0.7 | 1.9 | -0.8 | - | 0.1 |
| Exporte ² | 14.3 | 1.0 | 0.3 | - | - | -3.5 |
| ifo Geschäftsklimaindex | 90.4 | 93.5 | 91.5 | 88.6 | 87.3 | -1.5 |
| Einkaufsmanagerindex | 51.8 | 44.5 | 43.2 | 40.6 | 38.8 | -22.1 |
| GfK-Konsumklimaindex | -25,9 | -29,3 | -25,8 | -24,4 | -25,2 | - |
| Verbraucherpreise ³ | 6.9 | 7.2 | 6.1 | 6.4 | - | - |
| Erzeugerpreise ³ | 32.9 | 4.1 | 1.0 | 0.1 | - | - |
| Arbeitslosenzahl ⁴ | 2419 | 2570 | 2578 | 2608 | 2604 | 5.8 |
| Offene Stellen ⁴ | 845 | 784 | 772 | 761 | 751 | -12.3 |

¹ Produzierendes Gewerbe, Veränderung zum Vormonat in Prozent; ² Veränderung zum Vormonat in Prozent; ³ Veränderung zum Vorjahr in Prozent; ⁴ in Tausend; saisonbereinigt.
Alle Angaben bis auf Vorjahrsvergleiche saisonbereinigt.

Quelle: Refinitiv

Umfrageergebnisse

Zur Interpretation der Einzelindikatoren

Das Konsumbarometer ist zukunftsorientiert. Es bildet daher nicht den aktuellen Konsum ab, sondern die Konsumstimmung, die sich im Verbrauch der nächsten drei Monate zeigt – Gegenstand der zukunftsgewandten Fragen sind daher die Erwartungen für die nächsten drei Monate.

Alle Indizes, die in das Konsumbarometer einfließen, sind so gebildet, dass ein Anstieg eines Teilindikators positiv auf das Konsumbarometer einwirkt. Dies bedeutet im Einzelnen: Steigende Werte der Teilindizes Anschaffungsneigung¹, Einkommens- und Konjunkturerwartung signalisieren, dass sich die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung verbessert und positiv auf das Konsumbarometer wirkt.

Beispiel: Die Erwartung steigender Einkommen bei den befragten Haushalten hat einen positiven Einfluss auf das Konsumbarometer.

Im Gegenzug impliziert eine Zunahme der Sparneigung und die Erwartung steigender Zinsen und Preise eine Dämpfung des Konsumklimas und damit des Barometerwerts: Bekunden die befragten Haushalte eine Erhöhung der Sparneigung, impliziert dies eine negative Wirkung auf den privaten Konsum. Dementsprechend ist der Indikator invers gebildet. Erwarten die Haushalte künftig steigende Preise, wirkt sich dieses nicht dämpfend auf den aktuellen Konsum, wohl aber auf die den zukünftigen Verbrauch beeinflussende Konsumstimmung aus und schlägt sich in einem geringeren Barometerwert nieder. Die Haushalte ziehen bei Erwartung steigender Preise Käufe vor, so dass der aktuelle Konsum ansteigt, sie aber in der Zukunft zurückhaltender werden.

¹ Bisher wurde dieser Teilindikator im Rahmen der Berichterstattung des HDE-Konsumbarometers „Konsumneigung“ genannt. Um Verwechslungen mit dem Gesamtindex – dem „HDE-Konsumbarometer“ – zu vermeiden, wird der Einzelindikator zukünftig als Anschaffungsneigung bezeichnet.

Tabelle 2: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

| | Mrz 2023 | Apr 2023 | Mai 2023 | Jun 2023 | Jul 2023 | Aug 2023 |
|----------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| HDE-Konsumbarometer | 93,19 | 93,33 | 93,77 | 94,29 | 94,51 | 94,65 |
| Einkommen | 96,89 | 93,74 | 96,65 | 94,85 | 96,22 | 99,35 |
| Anschaffungen | 83,92 | 82,79 | 81,12 | 81,79 | 83,08 | 83,93 |
| Sparen ^a | 109,46 | 115,47 | 111,74 | 114,95 | 112,37 | 110,89 |
| Preis ^a | 90,16 | 89,65 | 94,10 | 95,68 | 100,13 | 98,95 |
| Konjunktur | 80,07 | 79,18 | 82,21 | 81,54 | 79,11 | 77,68 |
| Zins ^a | 89,95 | 88,72 | 90,73 | 90,43 | 92,38 | 90,29 |

Index: Januar 2017 = 100
^a:Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Das HDE-Konsumbarometer ist als Index konstruiert. Basis sind die Befragungsergebnisse des Januar 2017, sodass für diesen Monat ein Indexwert von 100 festgesetzt ist. Dabei bildet das Barometer nicht das aktuelle Verbraucherverhalten ab. Vielmehr ist es zukunftsorientiert und steht für die Verbraucherstimmung in den nächsten drei Monaten.

Abbildung 1: HDE-Konsumbarometer



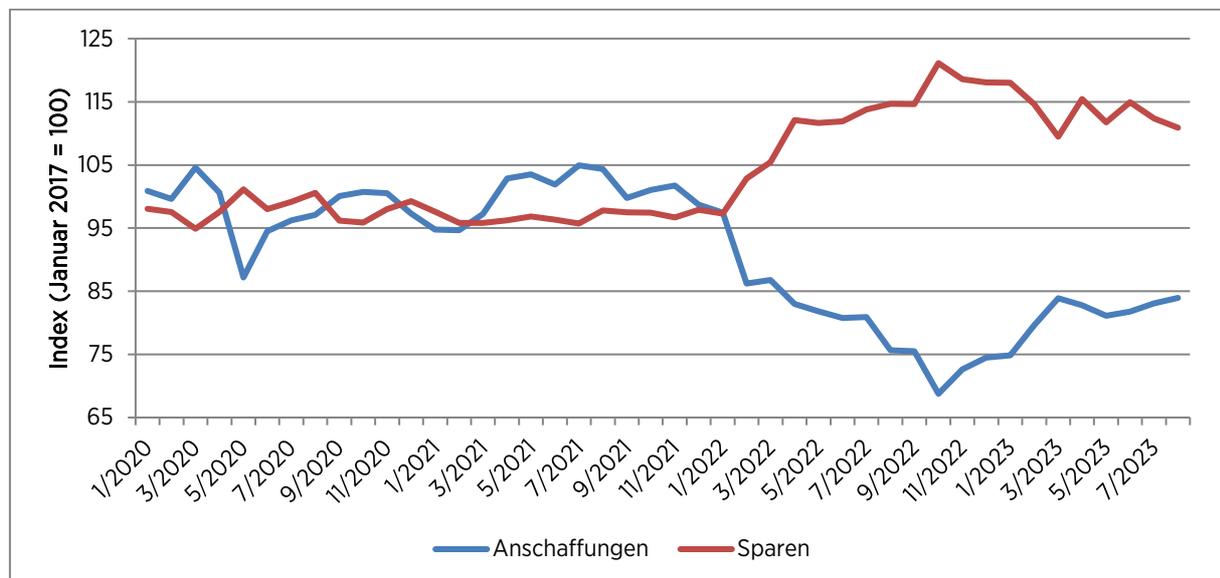
In den vergangenen Wochen haben sich die gesamtwirtschaftlichen Aussichten weiter deutlich verschlechtert. Eine konjunkturelle Erholung ist nicht in Sicht. Vielmehr zeigt sich in Deutschland eine merkliche Wachstumsschwäche. Hingegen entwickelt sich die Stimmung der Verbraucher nicht in gleicher Weise und trotz dem zunehmend eingetrübten gesamtwirtschaftlichen Umfeld. Zwar hellt sich die Stimmung der Verbraucher nicht weiter auf, allerdings ist auch keine Verschlechterung zu beobachten.

Das HDE-Konsumbarometer weist aktuell eine Höhe von 94,65 Punkten auf (siehe Abbildung 1). Damit liegt der Indikator nahezu auf dem Niveau des Vormonats (plus 0,14 Punkte). Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat ist hingegen eine deutliche Verbesserung der Verbraucherstimmung zu konstatieren. Der Anstieg beläuft sich auf 8,09 Punkte.

Es ist positiv zu bewerten, dass die Verbraucherstimmung bislang nicht der Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds folgt. Dies stimmt etwas optimistisch für die potenzielle Entwicklung des privaten Konsums in den kommenden Wochen. Ein merklicher konjunktureller Impuls ist daraus jedoch nicht zu erwarten.

Eher dürfte das verschlechterte konjunkturelle Umfeld mittelfristig zu einer Eintrübung der Verbraucherstimmung in Deutschland führen. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass sich die Situation am Arbeitsmarkt merklich verschlechtert.

Abbildung 2: Anschaffungs- und Sparneigung²

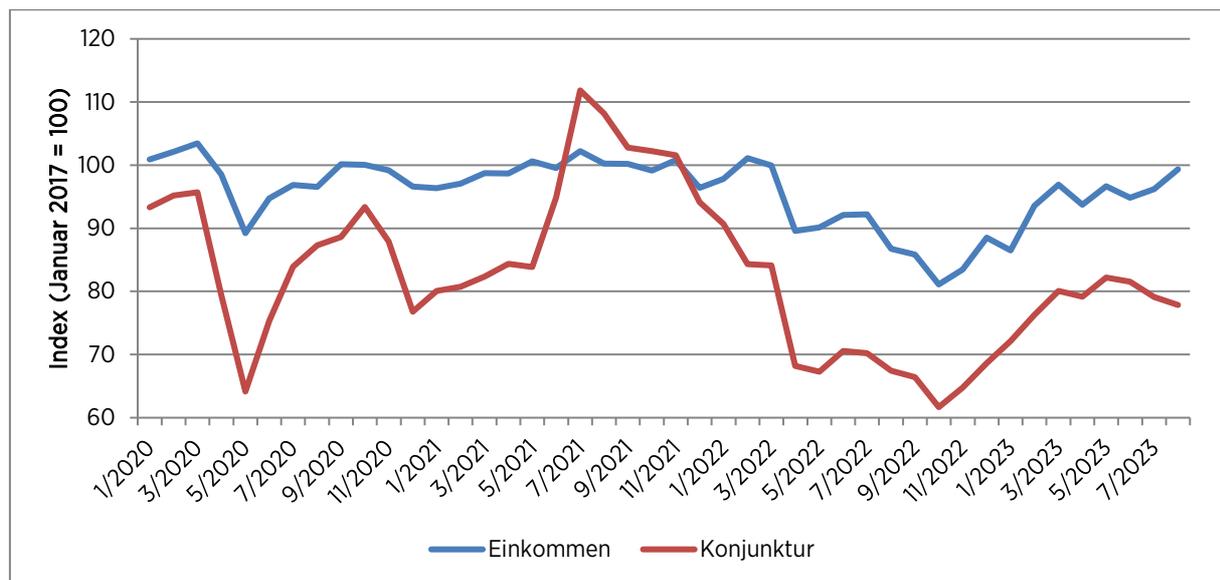


² Beim Einzelindikator „Sparneigung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund ist er invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass dieser Einzelindikator positiv auf das Konsumbarometer wirkt. Die dahinterliegende Neigung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Die Anschaffungsneigung entwickelt sich trotz der konjunkturellen Eintrübung weiter positiv. So steigt der entsprechende Teilindikator im August um 0,85 Punkte im Vergleich zum Vormonat und erreicht damit ein Niveau von nun 83,93 Punkten (siehe Abbildung 2). Deutlicher fällt der Anstieg gegenüber dem Vorjahresmonat aus. Hier sind es 8,27 Punkte.

So erwarten die befragten Verbraucher zudem, dass sich die finanzielle Basis für ihre Anschaffungen verbessert. So gehen sie von einer Zunahme des verfügbaren Einkommens in den kommenden Monaten aus (siehe Abbildung 3). Damit zeigt sich hier die gleiche Entwicklung wie im Vormonat. Gleichermäßen planen die Verbraucher ein Teil des zusätzlichen Einkommens zu sparen. Darauf deutet die Entwicklung ihrer Sparneigung hin. Der entsprechende Teilindikator verringert sich um 1,48 Punkte gegenüber dem Vormonat und weist nun einen Wert von 110,89 Punkte auf. Diese Entwicklung bedeutet angesichts der inversen Konstruktion des Teilindikators eine weitere Zunahme der Sparneigung.

Abbildung 3: Einkommens- und Konjunkturerwartung



Der Konjunkturrhimmel trübt sich ein. Dabei fallen nicht nur die jüngsten Konjunkturprognosen schlechter aus, sondern auch die Stimmung in der Wirtschaft nimmt weiter ab (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*).

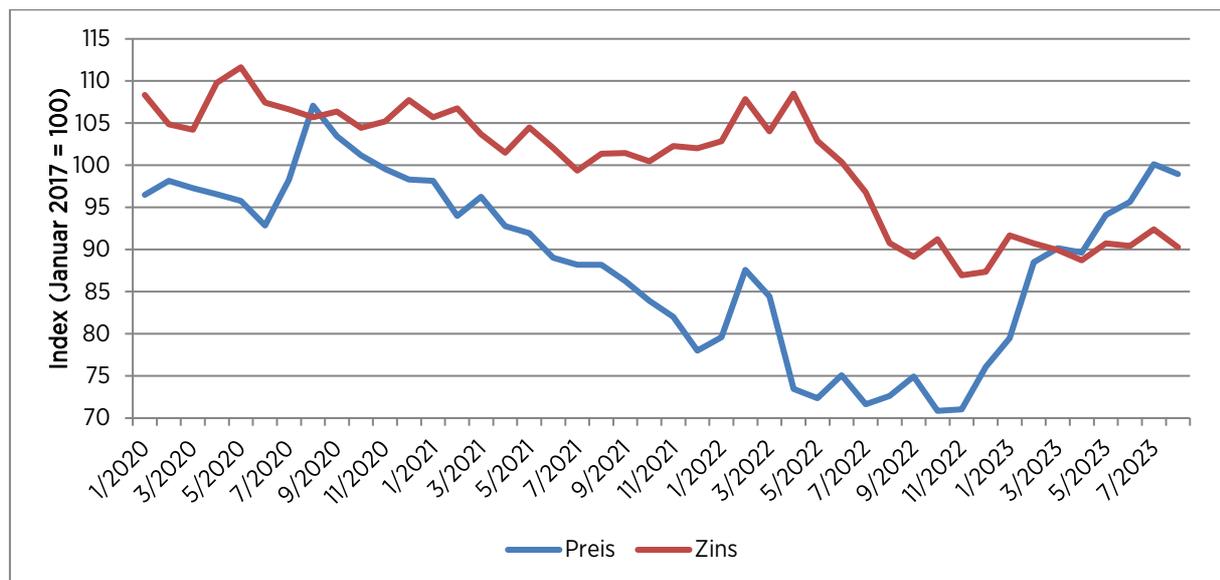
Ein zunehmender Pessimismus für die kommenden Monate ist ebenfalls in der Einschätzung der Verbraucher zu beobachten. Deren Konjunkturerwartungen gehen im August um 1,25 Punkte im Vergleich zum Vormonat auf einen Wert von nun 77,86 Punkte zurück (siehe Abbildung 3). Im Vergleich zum Vorjahr sind sie freilich etwas optimistischer. Damals notierte dieser Teilindikator

67,43 Punkte. Insofern haben sich die Konjunkturerwartungen der Verbraucher geringfügig vom Tiefpunkt entfernt. Dies passt zu den Erwartungen einer eher anhaltenden Stagnation.

Etwas überraschend ist jedoch der Befund, dass die Verbraucher keinen negativen Effekt der konjunkturellen Lage auf ihre eigene Einkommenssituation erwarten. Denn ihre Einkommenserwartungen erhöhen sich um 3,13 Punkte gegenüber dem Vormonat, sodass dieser Wert nun 99,35 Punkte beträgt. Dies ist deutlich mehr als vor einem Jahr, wo die Erwartungen noch auf einem um 12,6 Punkte niedrigerem Niveau lagen.

Allerdings könnten sich diese Erwartungen bald ändern. Denn es zeigen sich erste Effekte der schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung am Arbeitsmarkt. Ferner liegt die Inflationsrate weiterhin auf einem hohen Niveau, was Realeinkommensverluste zur Folge haben kann, wenn beispielsweise die Lohnsteigerungen nicht mindestens in gleicher Höhe erfolgen. Zwar ist dies bei einigen Tarifabschlüssen der Fall, allerdings gilt es nicht für den gesamten Arbeitsmarkt.

Abbildung 4: Preis- und Zinserwartung³



Die Inflationsrate war im Frühjahr – wie erwartet – mehrere Monate hintereinander gesunken. Im Juni legte die gemessene Teuerung allerdings wieder zu. Darüber hinaus ist es unklar, wie genau die weitere Entwicklung ist (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*).

³ Bei den Einzelindikatoren „Preiserwartung“ und „Zinserwartung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegenden Erwartungen sinken jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Bei den Verbrauchern zeigt sich eine Veränderung in ihren Erwartungen. In den vergangenen Monaten waren sie durchweg davon ausgegangen, dass der Rückgang des Verbraucherpreisniveaus anhält. Im August zeigt sich nun ein anderes Bild. Der Teilindikator für die Preiserwartungen verringert sich um 1,18 Punkte im Vergleich zum Vormonat und liegt nun bei einem Wert von 98,95 Punkten (siehe Abbildung 4). Aufgrund der inversen Konstruktion dieses Teilindikators resultiert aus dieser Entwicklung die Erwartung einer eher zunehmenden Inflationsrate.

Bei den Zinserwartungen der Konsumenten zeigt sich im August eine Gegenentwicklung zur Veränderung im Vormonat – mit der Folge, dass der Teilindikator mit einem Wert von 90,29 Punkte nahezu auf dem Niveau des Monats Juni liegt. Gegenüber dem Vormonat stellt dies ein Rückgang um 2,09 Punkte dar, was angesichts des konstruktionsbedingten inversen Zusammenhangs die Erwartung eines zunehmenden Zinsniveaus andeutet.

Dies hatte die EZB auch auf ihrer jüngsten Ratssitzung am 27. Juli beschlossen. Ob dieser Trend allerdings anhält, ist sehr fraglich (siehe *Gesamtwirtschaftliches Umfeld*).

Fazit

Die Schwächephase der deutschen Wirtschaft hält an. Auch im zweiten Quartal dieses Jahres kam die Konjunktur in Deutschland nicht in Schwung, und der Ausblick auf die weitere Entwicklung hat sich eingetrübt.

Auf die Stimmung der Verbraucher in Deutschland schlägt dies bislang nicht durch. Allerdings kommt auch kein weiterer Optimismus auf, sondern die Stimmungsentwicklung stagniert.

Damit dürfte sich der private Konsum in den kommenden Monaten nur äußerst schwach entwickeln. Als möglicher Treiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums fällt er insofern in diesem Jahr aus.

Methodik

Die **Datenbasis** für das HDE-Konsumbarometer bildet eine monatliche Haushaltsbefragung, die vom Marktforschungsinstitut YouGov durchgeführt wird. Die Stichprobe umfasst jeweils ungefähr 1.600 Haushalte und ist bevölkerungsrepräsentativ.

Für die Bildung des HDE-Konsumbarometers wird ein ausgewählter Pool zukunftsorientierter **Fragen** (Erwartungen für die nächsten drei Monate) genutzt. Konkret stützt sich das HDE-Konsumbarometer auf sechs Fragen, durch die Erwartungen über die Entwicklung der Anschaffungs- und Sparneigung, der Einkommensentwicklung, der Konjunkturentwicklung sowie der Entwicklung des Zins- und Preisniveaus erhoben werden. Die Antwortkategorien zu den einzelnen Fragen basieren auf einer 5-stufigen Likert-Skala (viel weniger – eher weniger – gleich viel – eher mehr – viel mehr).

Zur **Berechnung** des HDE-Konsumbarometers werden den einzelnen Antworten Punktwerte von eins bis fünf zugeordnet. Anschließend wird für jede Frage der durchschnittliche Antwortwert berechnet. Da die Extremwerte auf der Antwortskala stärkere Verhaltensänderungen der Befragten ausdrücken, werden sie höher gewichtet. Für den aktuellen Barometerwert werden die einzelnen durchschnittlichen Antworten addiert. Bei der Berechnung des Barometers gehen die Antworten auf die sechs Einzelfragen mit unterschiedlichen Gewichten ein, die dem jeweiligen Einfluss auf den Konsum Rechnung tragen.

Des Weiteren wird berücksichtigt, dass die Entwicklung der Anschaffungsneigung verschiedener Haushalte je nach Einkommenshöhe eine unterschiedliche Auswirkung auf den gesamten privaten Konsum hat. Daten des Statistischen Bundesamts zeigen, dass die Gruppe der Haushalte mit einem höheren verfügbaren Einkommen – unter Berücksichtigung der Besetzungszahlen – einen größeren Anteil am gesamten privaten Konsum in Deutschland haben. Mit einer Ausweitung/Einschränkung ihres Konsums rufen diese Haushalte somit deutlichere Veränderungen des gesamten privaten Konsums hervor als Haushalte mit einem geringeren verfügbaren Einkommen. Daher wird das zuvor beschriebene Vorgehen der Ermittlung der Durchschnittsantworten für fünf verschiedene Haushaltstypen (Abgrenzung: monatlich frei verfügbares Haushaltsnettoeinkommen) separat durchgeführt. Der Wert des Konsumbarometers ist die gewichtete Summe der Teilwerte der einzelnen Haushaltsklassen. Die Gewichtung der Haushalte nach verfügbarem Einkommen erfolgt in Anlehnung an den Anteil der Haushaltstypen nach Einkommensniveau am privaten Konsum.

Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)

Tabelle 3: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

| | HDE | EK | AN | SP ^a | PR ^a | KJ | ZI ^a |
|----------------|--------|--------|--------|-----------------|-----------------|--------|-----------------|
| Oktober 2016 | 102,49 | 103,92 | 104,21 | 99,32 | 103,96 | 100,72 | 105,05 |
| November 2016 | 102,28 | 103,06 | 104,95 | 98,69 | 102,59 | 102,19 | 104,23 |
| Dezember 2016 | 100,78 | 100,83 | 100,61 | 100,96 | 99,92 | 100,54 | 102,34 |
| Januar 2017 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Februar 2017 | 100,99 | 101,82 | 101,91 | 98,91 | 101,22 | 102,78 | 98,92 |
| März 2017 | 100,04 | 101,26 | 100,51 | 98,23 | 98,52 | 102,24 | 98,89 |
| April 2017 | 102,19 | 102,89 | 104,49 | 100,06 | 98,58 | 105,89 | 98,62 |
| Mai 2017 | 101,57 | 102,34 | 101,82 | 99,48 | 100,27 | 106,10 | 98,61 |
| Juni 2017 | 102,55 | 101,86 | 104,65 | 101,52 | 100,45 | 105,38 | 99,83 |
| Juli 2017 | 102,28 | 104,04 | 102,00 | 99,47 | 100,27 | 108,62 | 97,66 |
| August 2017 | 101,62 | 102,95 | 104,72 | 96,53 | 99,40 | 106,42 | 99,94 |
| September 2017 | 100,63 | 100,45 | 101,75 | 99,01 | 97,13 | 105,78 | 98,84 |
| Oktober 2017 | 101,31 | 102,22 | 104,39 | 97,75 | 95,86 | 107,43 | 97,94 |
| November 2017 | 101,52 | 102,37 | 103,97 | 99,20 | 96,78 | 107,08 | 95,63 |
| Dezember 2017 | 100,96 | 101,67 | 102,72 | 99,11 | 96,41 | 105,04 | 98,74 |
| Januar 2018 | 100,18 | 101,39 | 102,41 | 97,77 | 94,81 | 104,75 | 97,16 |
| Februar 2018 | 101,02 | 102,07 | 101,28 | 98,40 | 98,09 | 108,15 | 96,33 |
| März 2018 | 101,18 | 103,57 | 104,07 | 94,71 | 98,09 | 109,56 | 95,57 |
| April 2018 | 101,50 | 104,24 | 103,45 | 98,37 | 99,15 | 104,78 | 94,28 |
| Mai 2018 | 100,96 | 102,98 | 102,96 | 97,92 | 98,44 | 105,20 | 94,18 |
| Juni 2018 | 101,31 | 104,02 | 105,88 | 95,57 | 97,91 | 105,50 | 95,67 |
| Juli 2018 | 99,97 | 102,38 | 100,13 | 98,56 | 96,27 | 102,60 | 96,65 |
| August 2018 | 101,43 | 103,56 | 105,24 | 97,88 | 99,10 | 102,93 | 95,75 |
| September 2018 | 99,98 | 103,27 | 102,15 | 95,95 | 97,78 | 102,18 | 95,54 |
| Oktober 2018 | 100,49 | 102,90 | 102,18 | 98,56 | 94,46 | 103,36 | 97,64 |
| November 2018 | 100,69 | 102,73 | 104,28 | 97,98 | 97,22 | 101,74 | 95,69 |

| | | | | | | | |
|----------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Dezember 2018 | 100,12 | 103,55 | 104,04 | 96,52 | 95,82 | 100,66 | 94,76 |
| Januar 2019 | 99,30 | 103,55 | 102,36 | 95,92 | 96,39 | 96,75 | 97,06 |
| Februar 2019 | 99,76 | 103,57 | 99,85 | 97,08 | 100,11 | 99,82 | 95,23 |
| März 2019 | 99,42 | 103,02 | 100,98 | 95,89 | 99,42 | 98,45 | 96,76 |
| April 2019 | 101,14 | 105,16 | 106,47 | 94,79 | 100,69 | 100,09 | 96,65 |
| Mai 2019 | 99,93 | 103,33 | 101,61 | 97,20 | 100,74 | 96,10 | 99,22 |
| Juni 2019 | 100,03 | 103,29 | 103,88 | 97,59 | 97,65 | 95,91 | 97,73 |
| Juli 2019 | 100,18 | 103,80 | 103,75 | 95,35 | 100,22 | 98,10 | 98,30 |
| August 2019 | 99,73 | 102,02 | 101,34 | 97,88 | 99,98 | 95,43 | 101,85 |
| September 2019 | 100,01 | 104,07 | 103,90 | 96,64 | 97,03 | 93,91 | 103,14 |
| Oktober 2019 | 99,74 | 101,50 | 101,70 | 97,41 | 99,84 | 93,24 | 109,14 |
| November 2019 | 99,79 | 103,13 | 103,12 | 96,11 | 97,58 | 92,95 | 108,74 |
| Dezember 2019 | 99,33 | 101,49 | 103,39 | 96,00 | 97,95 | 93,70 | 105,01 |
| Januar 2020 | 99,18 | 100,90 | 100,87 | 98,04 | 96,50 | 93,32 | 108,33 |
| Februar 2020 | 99,28 | 102,12 | 99,60 | 97,53 | 98,17 | 95,22 | 104,88 |
| März 2020 | 99,91 | 103,46 | 104,57 | 94,89 | 97,30 | 95,67 | 104,23 |
| April 2020 | 96,66 | 98,52 | 100,62 | 97,53 | 96,55 | 79,44 | 109,78 |
| Mai 2020 | 90,53 | 89,24 | 87,17 | 101,13 | 95,75 | 64,17 | 111,63 |
| Juni 2020 | 93,51 | 94,74 | 94,53 | 97,98 | 92,85 | 75,32 | 107,45 |
| Juli 2020 | 96,34 | 96,87 | 96,21 | 99,16 | 98,27 | 83,91 | 106,63 |
| August 2020 | 98,14 | 96,58 | 97,10 | 100,59 | 107,07 | 87,32 | 105,71 |
| September 2020 | 98,34 | 100,13 | 100,05 | 96,16 | 103,48 | 88,60 | 106,38 |
| Oktober 2020 | 98,66 | 100,02 | 100,73 | 95,87 | 101,18 | 93,39 | 104,46 |
| November 2020 | 98,09 | 99,18 | 100,55 | 98,02 | 99,55 | 87,89 | 105,22 |
| Dezember 2020 | 95,64 | 96,63 | 97,28 | 99,25 | 98,30 | 76,78 | 107,73 |
| Januar 2021 | 94,93 | 96,35 | 94,77 | 97,58 | 98,16 | 80,10 | 105,68 |
| Februar 2021 | 94,36 | 97,06 | 94,68 | 95,83 | 94,01 | 80,76 | 106,75 |
| März 2021 | 95,54 | 98,71 | 97,24 | 95,81 | 96,28 | 82,36 | 103,69 |
| April 2021 | 96,56 | 98,67 | 102,87 | 96,21 | 92,78 | 84,35 | 101,50 |
| Mai 2021 | 97,34 | 100,60 | 103,50 | 96,83 | 91,96 | 83,88 | 104,50 |
| Juni 2021 | 97,65 | 99,55 | 101,89 | 96,34 | 89,03 | 94,82 | 102,06 |

| | | | | | | | |
|----------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Juli 2021 | 100,80 | 102,24 | 104,94 | 95,72 | 88,19 | 111,84 | 99,35 |
| August 2021 | 100,38 | 100,27 | 104,39 | 97,80 | 88,20 | 108,20 | 101,36 |
| September 2021 | 98,39 | 100,20 | 99,79 | 97,50 | 86,25 | 102,79 | 101,47 |
| Oktober 2021 | 98,01 | 99,16 | 101,04 | 97,45 | 83,90 | 102,22 | 100,45 |
| November 2021 | 98,18 | 100,80 | 101,72 | 96,69 | 82,02 | 101,59 | 102,30 |
| Dezember 2021 | 95,36 | 96,39 | 98,70 | 97,92 | 77,99 | 94,12 | 102,03 |
| Januar 2022 | 95,04 | 97,82 | 97,44 | 97,29 | 79,59 | 90,68 | 102,85 |
| Februar 2022 | 94,62 | 101,11 | 86,21 | 102,87 | 87,58 | 84,32 | 107,87 |
| März 2022 | 94,50 | 99,97 | 86,79 | 105,42 | 84,46 | 84,10 | 104,03 |
| April 2022 | 89,56 | 89,60 | 82,98 | 112,10 | 73,47 | 68,21 | 108,49 |
| Mai 2022 | 88,74 | 90,16 | 81,81 | 111,67 | 72,36 | 67,30 | 102,90 |
| Juni 2022 | 89,61 | 92,09 | 80,76 | 111,92 | 75,09 | 70,57 | 100,37 |
| Juli 2022 | 89,50 | 92,21 | 80,93 | 113,79 | 71,64 | 70,24 | 96,79 |
| August 2022 | 86,56 | 86,75 | 75,66 | 114,69 | 72,62 | 67,43 | 90,76 |
| September 2022 | 86,28 | 85,84 | 75,51 | 114,63 | 74,92 | 66,42 | 89,13 |
| Oktober 2022 | 84,14 | 81,11 | 68,76 | 121,13 | 70,86 | 61,67 | 91,24 |
| November 2022 | 85,21 | 83,45 | 72,63 | 118,60 | 71,02 | 64,75 | 86,94 |
| Dezember 2022 | 87,80 | 88,54 | 74,48 | 118,08 | 76,06 | 68,66 | 87,35 |
| Januar 2023 | 88,54 | 86,52 | 74,87 | 118,03 | 79,49 | 72,15 | 91,69 |
| Februar 2023 | 91,93 | 93,55 | 79,62 | 114,65 | 88,48 | 76,29 | 90,74 |
| März 2023 | 93,19 | 96,89 | 83,92 | 109,46 | 90,16 | 80,07 | 89,95 |
| April 2023 | 93,33 | 93,74 | 82,79 | 115,47 | 89,65 | 79,18 | 88,72 |
| Mai 2023 | 93,77 | 96,65 | 81,12 | 111,74 | 94,10 | 82,21 | 90,73 |
| Juni 2023 | 94,29 | 94,85 | 81,79 | 114,95 | 95,68 | 81,54 | 90,43 |
| Juli 2023 | 94,51 | 96,22 | 83,08 | 112,37 | 100,13 | 79,11 | 92,38 |
| August 2023 | 94,65 | 99,35 | 83,93 | 110,89 | 98,95 | 77,86 | 90,29 |

Index: Januar 2017 = 100; HDE: HDE-Konsumbarometer; EK: Einkommenserwartung;
AN: Anschaffungsneigung; SP: Sparneigung; PR: Preiserwartung; KJ:
Konjunkturerwartung; ZI: Zinserwartung
°:Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der
Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende
Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer
wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt zugleich aber (siehe auch
Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Rechtlicher Hinweis

Die vorstehenden Angaben und Aussagen stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Die verwendeten Daten stammen aus unterschiedlichen Quellen und wurden als korrekt und verlässlich betrachtet, jedoch nicht unabhängig überprüft; ihre Vollständigkeit und Richtigkeit sind nicht garantiert, und es wird keine Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus deren Verwendung übernommen, soweit nicht durch grobe Fahrlässigkeit oder vorsätzliches Fehlverhalten unsererseits verursacht.

Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung und ohne Angabe von Gründen geändert werden. Die vorstehenden Aussagen werden lediglich zu Informationszwecken des Auftraggebers gemacht und ohne darüber hinausgehende vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt.

Soweit in vorstehenden Angaben Prognosen oder Erwartungen geäußert oder sonstige zukunftsbezogene Aussagen gemacht werden, können diese Angaben mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Es kann daher zu erheblichen Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse oder Entwicklungen zu den geäußerten Erwartungen kommen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich insbesondere Abweichungen aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Entwicklung der Finanzmärkte und Wechselkurse sowie durch Gesetzesänderungen ergeben.

Das Handelsblatt Research Institute verpflichtet sich nicht, Angaben, Aussagen und Meinungsäußerungen zu aktualisieren.

Es gelten die [Allgemeinen Geschäftsbedingungen](#) des Handelsblatt Research Institute.

Handelsblatt Research Institute

Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
+49 (0)211/887-1100
www.handelsblatt-research.com

Autoren

Dr. Sven Jung
Dr. Jan Kleibrink
Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup

Ansprechpartner

Dr. Sven Jung
+49 (0)211/887-1243
jung@handelsblatt-research.com

Studie im Auftrag des HDE

© 2023 Handelsblatt Research Institute